

AMAZONA.de - Test: bx_hybrid - Brainworx

von Ingo Barsekow am 07.07.2009

Das sind schon eine Menge Regler für einen Equalizer. Ganze 76 habe ich gezählt. Deren Funktionen scheint soweit klar. Aber sogar die lieben Gamer unter uns würden den bx_hybrid kaufen, denn wir betreten nun das nächste Level in Sachen Equalizer Egonomie: 4 Joysticks. Ja, richtig gelesen, vier Joysticks, da kann man sogar mal gegeneinander spielen ... Noch einmal zur Erinnerung: Wir fliegen hier keinen Jet oder kriechen durch das neueste 'Medal of Honor' - nein es scheint Brainworx wollten ihrem neuen Baby so viele Funktionen mit auf den Weg geben, damit auch später keiner mehr jammern könnte - 'hätte ich 'nen anderen EQ gehabt, wär's 'nen Hit geworden'. Solche Ausreden will ich nach dem Test nicht mehr hören.



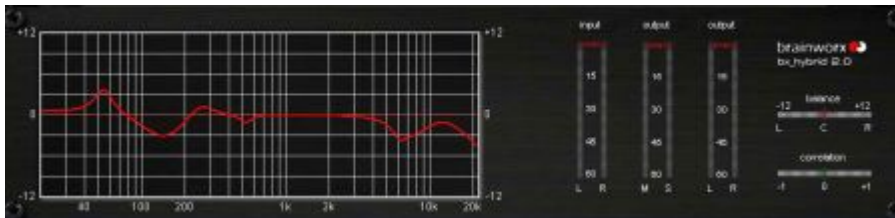
-- der hybrid komplett in der Stereovariante --

Installation

bx_hybrid ist online erhältlich. Per Download komme ich an das gute Stück, das neben VST, RTAS (PC) und VST, RTAS, AU (Mac) und neuerdings auch für TDM Pro Tools Version zur Verfügung steht. Unter Pro Tools wird noch die icon-Oberfläche als Steuerungseinheit unterstützt. Daneben ist noch ein ilok von Nöten, der extra erworben werden muss. Die Installation auf Mac und PCs gestaltet sich denkbar einfach, und somit steht der Anwendung in einem geeigneten Hostprogramm nichts mehr im Wege.

Überblick

Wer den Brainworx bx_digital kennt, wird sich rasch zurechtfinden. Einheitlich ist die gebürstete Oberfläche des Hauptfensters in edlem Schwarz. Auch bx_hybrid genehmigt sich einen großen Teil vom Bildschirm. Dies ist aber auch nötig, da - wie oben bereits dezent angesprochen - sehr viele Bedienelemente unter einen Hut gebracht werden müssen. Praktisch, der untere Analyser-Teil ist per Mausklick versenkbar.



-- Visual Basic --

Das Plug-in kommt in zwei Versionen: einmal in Mono für Mixing-Aufgaben (bx_hybrid 1.0) und einmal Stereo (bx_hybrid 2.0) für Busse und Mastering. Wer den hybrid erwirbt, bekommt natürlich beide Versionen. In der Stereo-Version sind beide Kanäle identisch aufgebaut: fünf voll parametrische Bänder, wobei nur das MF Band (Mittenfrequenz) von 20 Hz bis 26 (!) Hertz durchstimmbar ist. Das LF- und LMF-Band gehen maximal bis 1 kHz und die oberen Bänder bis minimal 400 Hz.

Zusätzlich verfügt jeder Kanal über je Low Cut und High Cut, die von 6 bis 30 dB Flankensteilheit sehr flexibel (20 Hz-26 kHz) die Ränder des Frequenzspektrums beschneiden dürfen. Die LCs und HCs sind zusätzlich noch sehr flexible Notch-Filter mit Flankensteilheiten von 0,3 bis 15 dB. So sind gezielte Dips im Material kein Problem. Die maximale Verstärkung bzw. Absenkung beträgt je Band 12 dB. Das ist für Mastering gut, für extreme Verbiegungen eventuell zu wenig. Die 'Übersetzung' beim Mastern fühlt sich jedenfalls gut an. Probleme durch zu starkes Gain sind eher selten.



-- The Monomaker --

Oberhalb der Q-Regler sitzen für jeden Kanal getrennt Input und Output. Dazwischen finden wir den Brainworx-typischen Mono Maker. Mit diesem Regler lässt sich eine Mischung auf ein Monosignal zurückführen, wobei die Ansatzfrequenz - unter der mono gemischt wird - im Vergleich zum bx_Digital (max. 400 Hz) sogar bis 26 kHz regelbar ist. Somit kann auch ein Stereomix vollständig zu mono reduziert werden. Intern arbeitet der bx_hybrid mit einer M/S- Matrix. Deshalb lässt sich mit dem benachbarten Stereo-Width Regler sehr bequem das Seiten-zu Monosignal-

Verhältnis regeln.

Das ergibt zusammen mit dem Monomaker interessante Bearbeitungsmöglichkeiten für die Summenbearbeitung. Beispielsweise können Schallplattenaufnahmen simuliert (Monobässe und Stereomitten) oder einfach nur bestimmte 'zu breite' und schwammige Mixe straffer und präziser gemacht werden. Vorsicht ist bei M/S immer geboten, denn zu viel des Guten führt zu unerwünschter Monokompatibilität. Eine separate Mid-Side-Bearbeitung und Einzelabhöre von mid oder side wie beim bx_digital sieht der hybrid nicht vor. Nach wie vor ist die 'Analyser'-Grafik leider nicht interaktiv, die einzig und allein die derzeitige EQ-Bearbeitung visualisiert, aber kein Echtzeitspektrum oder Bänder zum 'Anfassen' anbietet.

Sehr schön sind die Möglichkeiten der Abhörmatrix. Um Frequenzen einfacher finden zu können, lässt sich für den Frequenz-Regler ein inverses Notch-Filter aktivieren. Drücke ich den Frequenzregler, wird mir das gewählte Band schmalbandig vorgespielt. Ich streife durch das Frequenzband. Gefällt mir eine Frequenz, senke ich sie an oder ab. Damit wird das Finden einer Störquelle oder Resonanz im Spektrum zum Kinderspiel. Für den Gain- und Q-Regler existieren ähnliche Auto-Listenfunktionen, die das Leben im EQ-Alltag erleichtern. Das Ganze wird noch komplettiert durch die Möglichkeit, das linke oder rechte Signal auf Knopfdruck einzeln abzuhören. Der Kanal wird dann über die Mitte ausgegeben, was für objektive Entscheidungen enorm wichtig ist. So lassen sich unausgewogene Frequenzverteilungen im Stereobild kinderleicht orten und korrigieren. Alle EQ-Bänder-Regler lassen sich jeweils links und rechts verlinken oder frei regeln.



-- Joysticks --

Joystick

Mit der bisherigen Ausstattung ließe sich schon prima angeben, doch Brainworx hat nochmal in die Trickkiste gegriffen und für jeden Kanal zwei Joysticks vorgesehen: ein Joystick links für den Bass- und einen rechts für den Präsenz-Bereich. Die Arbeitsmethode des Frequenz-Shiftings wurde teilweise dem bx_digital entliehen, ist aber wesentlich flexibler, wie wir sehen werden. Im Bass können tiefe Frequenzen steilflankig angehoben oder abgesenkt, während gleichzeitig untere Mumpffrequenzen breitbandig bearbeitet werden.

Analog im Höhenbereich werden hohe Frequenzen angehoben und obere Mitten von ca. 6-9 kHz abgesenkt. Das entschärft zu harsche Mixe und bringt Glanz in die Hütte. Das geht auch umgekehrt und führt zur Absenkung der Höhen und Verstärkung der oberen Mitten. Im Gegensatz zum bx_digital kann nun auch die sog. Grenzfrequenz, also die Frequenz, um die die Bearbeitungskurve die 0 dB durchläuft, mit einer Horizontalbewegung der Joysticks stufenlos verändert werden, während sie beim bx_digital starr ist und vorrausichtlich bleiben wird.

Was bringen die Joysticks?

Basslastige Mixen sowie mittenreichen Mischungen kann nun gezielt zu Leibe gerückt werden, und man ist nicht wie beim bx_digital auf Freund Zufall angewiesen, ob der Bass-Shift zum Song passt oder nicht. Jeder Joystick kontrolliert damit gleichzeitig zwei Bänder und ist ergonomisch gesehen absolut kein Gimmick. Das Prinzip funktioniert einfach wunderbar und sehr effizient und ließe sich noch mit Digidesigns Icon Controller optimieren, denn dieser lässt sich auf den hybrid mappen - einschließlich Joystick. Aber auch ohne Digidesign Hardware lässt sich im Nu mehr Transparenz in ein unaufgeräumtes Klangbild zaubern, als wenn die Korrektur mit herkömmlichen Tweaken erfolgen würde.

Man fragt sich, warum diese kleine aber feine Evolution erst jetzt das Licht erblickte? Wir werden sehen, wie darwinistisch die Zunft der Equalizer-Entwickler darauf reagiert. Ob dem ein Patent im Wege steht, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden ...

Die Bedienung der Joysticks jedenfalls bedarf etwas Erfahrung (Gamer!), denn wer den Joystick mit der Maus loslässt und später wieder regeln will, kann die Stellung schnell unbeabsichtigt verändern. Mit gedrückter Shift-Taste lässt sich aber zumindest die Frequenz festhalten, während man das Gain mit einer Vertikalbewegung bestimmt. Prinzipbedingt ist das Ohr in den Höhen sensibler für Phasenverschiebungen. So muss beim Einsatz des Höhen-Joysticks behutsam gearbeitet werden, um das Ergebnis nicht zu verschlimmbessern.

Mit den Joysticks zusammen besitzt jeder Kanal letztendlich 11 Bänder, was für den Alltag und darüber hinaus ausreichen sollte. Dennoch, mehr Bänder schaden nie, wenn sie - wie beim Hybrid so effektiv sind und zugleich bei Nichtgebrauch deaktivierbar wären - aber dann steigt auch wieder die Zahl der Regler. Da wären wir wieder bei der Diskussion am Anfang.

Sound

Ein Wort zum Klang, den jeder für sich einschätzen muss. Ich würde den bx_hybrid in die Abteilung 'sehr transparent und präzise' stecken. Ideal also für Mastering und gezielte Korrekturen. Die klangliche Verwandtschaft mit dem bx_digital ist zwar hörbar, aber der hybrid ist hörbar eine Weiterentwicklung und eher Schönggeist als Purist. Hinsichtlich Phaseshifting ist er klanglich außerdem wesentlich flexibler.

Fazit

Der bx_hybrid ist ein EQ, der sich vor keiner Arbeit fürchten muss. Trotz der hohen Reglerdichte des Plug-ins ist nichts zu viel oder zu wenig. Die Einarbeitung ist schnell passiert und gibt dem Anwender eine Menge Klanggestaltungsmöglichkeit auf dem Weg. Durch das versteckte M/S-Konzept wirkt der bx_hybrid leicht kontrollierbar, und durch die einzigartigen - sehr anwenderfreundlichen Features wie freier Phase-Shift mit Joysticks, Abhörmatrix, etc. hebt er sich wohltuend von der Equalizer-Konkurrenz ab. Brainworx verfolgt auch hier konsequent den Weg eines eigenständigen Designs, ohne auf analoge Vorbilder schielen zu wollen. Man erkennt in den nützlichen

Features und dem sauberen Klang die Mastering-Ausrichtung, auch wenn der bx_hybrid im Mix eine ebenso gute Figur macht. Allein mit einem bx_hybrid mit Monomaker und Stereo-Width lassen sich halbe Mastering-Sessions bewältigen, vorausgesetzt, der Mix enthält bereits gute tonale Informationen und die Färbung ist bereits erfolgt. Wer auf der Suche nach einem vielseitigen, gut klingenden und professionellen EQ-Plug-in ist, sollte den bx_hybrid auf jeden Fall testen.

Plus

++++ Klang
++++ innovative und effektive Bedienung
+++ Abhörmatrix, Stereomix, Monomaker

Preis

262 Euro

Verweise

1. [Website des Herstellers](http://www.brainworx-music.de)
(www.brainworx-music.de)

Bewertung



Bewertung: 4 von 5